Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 6

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vergleichende Zusammenstellung der neuesten Schießversuche gegen Panzer. Verwerthung dieser Versuche im Interesse der deutschen Landes- und Küstenbefestigungen. Von Otto von Giese, Oberst z. D. ꝛc. Berlin, Luckhardt'sche Verlagsbuchhandlung. 1878. Preis 1 Fr. 25 Cents.

Der Kampf zwischen Geschütz und Panzer währt nun schon zwanzig Jahre. Der Verbesserung des Geschützes folgte Schritt für Schritt der des Panzers nach. Gegenwärtig dreht sich der Wettstreit in der Frage darum, ob Stahl- oder Walz-Eisen-Panzer oder Panzer von Hartguß den Vorzug verdienen. Der Herr Verfasser ist für die letzteren und befürwortet überdieß die Gruson'schen Lafetten und Hartgeschosse.

Ausland.

Frankreich. (Befestigung). In der Nähe von Briançon und diese Stadt noch beträchtlich überhöhend, wurde vor einigen Wochen das Alpen-Sperrfort de l'Infernet im Bau vollendet. Es ist dies wohl der höchste befestigte Platz in ganz Europa. Das französische Geniecorps darf auf die rasche Herstellung dieses Werkes stolz sein, denn der ganze Bau hat nur ein Jahr gedauert und bot große Schwierigkeiten, u. a. wegen der Heranschaffung des erforderlichen Baumaterials.

Frankreich. (Das Avancement der Generalstabs-Offiziere) ist keineswegs günstig zu nennen, weshalb es nicht weiter befremden kann, daß sich von Jahr zu Jahr weniger Offiziere zum Eintritt in die École militaire supérieure melden. Zu Ende dieses Jahres wird das Durchschnittsalter der 20 ältesten Capitäns des Generalstabes 43 Jahre und 1 Monat betragen, obgleich 9 der gedachten Herren bereits seit 4 Jahren zur Beförderung vorgemerkt wurden. Dies ist wenig verlockend und erklärt es hinreichend, daß im Jahre 1876 noch 324, 1877 dagegen nur 120 und in diesem Jahre sogar nur 100 Offiziere zur engeren Concurrenz für die École militaire supérieure zugelassen werden konnten, aus denen dann in jedem Jahre 75 in diese Lehranstalt aufgenommen werden sind. Daß derartige Zustände die Qualität der die französische Kriegsakademie besuchenden Offiziere nicht erhöhen können, liegt wohl auf der Hand. Die in diesem Jahre zur École militaire supérieure einberufenen Offiziere werden einer kürzlich vom Kriegsminister erlassenen Bestimmung zufolge während dreier Monate an praktischen Uebungen theilnehmen, und zwar sollen dieselben das Lager von Châlons und die Festungen im östlichen Frankreich besuchen, dann die Schießübungen der Artillerie kennen lernen und bei den Herbstmanövern im Dienste der Stäbe verwendet werden. Dies ist eine entschieden praktische Neuerung.

N. M. B.

Bosnien. (Ein Weihnachtsfest.) Die „Vedette" berichtet folgendes: Die im Han Covartje bei Doboj stationirte 8. Feld-Compagnie des 1. Genie-Regiments feierte ungeachtet der ungünstigen Unterkunfts-Verhältnisse hier zu Lande und trotz der durch die strapazenreichen Straßenbauarbeiten ziemlich herabgekommenen moralischen Stimmung der Mannschaft die Weihnachts-Feiertage doch in fröhlicher und dabei etwas origineller Weise.

Am Christabend waren die primitiven Wohnräume der Mannschaft festlich decorirt und beleuchtet. Bei den geringen Mitteln, die zur Verfügung standen, war dem Erfindungsgeiste der Mannschaft ein weiter Spielraum gelassen. Die Mannschafts-Unterkünfte wurden durch Waffenembleme, vielflammigen, aus Bajonetten zusammengestellten Lustern, Reisigfestons, Epheuguirlanden ꝛc. sinnreich und originell ausgeschmückt. — Einige tüchtige Sänger und ein rasch improvisirter Musikchor, mit Harmoniken und allerlei selbstconstruirten Blas- und Trommelinstrumenten ausgerüstet, brachte durch Gesang und Musik Bewegung, Leben und Frohsinn in die Mannschaft, und die Compagnie-Officiere erhöhten durch ihre Anwesenheit die allgemeine heitere Stimmung; man konnte sich so im Geiste in die liebe Heimat versetzt denken und für einige Stunden die unwirthliche Umgebung vergessen. Am folgenden Weihnachts-Feiertage arrangirten die Officiere für die Mannschaft ein originelles Kriegsspiel, das, von dem schönsten Wintertage begünstigt, zur allgemeinen Belustigung vortrefflich gut gelang. — An diesem Tage wurde durch einen Zug der Compagnie in der Nähe des Hans eine kleine Schanze aus Schneehaufen erbaut und durch Verhaue und andere Hindernisse nach allen Regeln der Befestigungskunst verstärkt. Ein Zug der Compagnie hatte sich mittlerweile von den bosnischen Bewohnern der Umgebung Kleidungsstücke entliehen und nach der Landestracht costümirt und theilweise bewaffnet. So ausgerüstet, rückte der Zug Pseudo-Insurgenten mit klingenden Spiel und unter Commando eines landesüblich berittenen und gleichfalls türkisch costümirten Unterofficiers unter allerlei komischen Intermezzo's an dem Standquartier der Compagnie vorüber zur Schanze, welche von dieser Insurgentenschaar regelrecht besetzt wurde. Nachdem sich diese zu einer hartnäckigen Vertheidigung des Werkes bestens eingerichtet und mit einem erklecklichen Vorrath von Munition (Schneeballen) versehen hatte, wurde vom Rest der Compagnie ein Angriff nach allen Regeln der Taktik auf die Schanze ausgeführt. — Nach der taktisch-richtigen Einleitung des Angriffs und der Vorrückung der Sturm-Colonne bis auf Handwurfweite vom Werke und nach einem verlustreichen hartnäckigen Schneeballen-Bombardement, wurde die Insurgentenschanze im Sturm genommen und die tapfere Besatzung nach kurzem Handgemenge überwältigt und im Triumph nach Hause geführt. — Ein vortreffliches Mahl, aus gutem Schweinsbraten bestehend, wartete daheim auf Freund und Feind. So verbrachte die isolirte 8. Feld-Compagnie des k. k. 1. Genie-Regiments die Weihnachts-Feiertage.

Verschiedenes.

— (General Moltke über die Pest) spricht sich in seinem Werke: „Der russisch-türkische Feldzug 1828—1829" wie folgt aus:

„Die Russen waren auch kaum in die Fürstenthümer eingerückt, als der Gesundheitszustand anfing sehr bedenklich zu werden, und eine Menge von Erkrankungen gleich Statt fanden. Daß das Leiden ein sehr bösartiges, darüber waren alle Aerzte einig, aber man stritt sich darüber, ob es gastrisch-nervöses oder Faulfieber, ob es Typhus oder Pest sei. Auf den Namen kam es dabei freilich nicht an, um so mehr als die Pest mit jenen Fiebern in verwandtschaftlicher Beziehung steht, und vielleicht nur eine durch tellurische und climatische Verhältnisse gesteigerte Potenz derselben ist. Das Criterium der Pest, die Bubonen, Karbunkel und Pusteln blieben nicht aus, aber man wollte den gefürchteten Namen nicht nennen, und bebte zurück vor Absperrungs-Maßregeln, welche mit einem Bewegungskriege fast unvereinbar schienen.

Und doch waren solche Maßregeln unerläßlich, denn wenn schon einige neuere Versuche*) das Gegentheil zu beweisen scheinen, so sprach doch die lange und vielfältige Erfahrung dafür, daß die Berührung pestkranker Personen und mehr noch ihrer Kleider**) die Seuche mittheilt.

In Rußland bestanden vor dem Krieg zur Abwehr der Pest 2 Quarantaine-Linien am Dnieper und am Pruth. Die erstere hatte man nach Eröffnung des Feldzugs zur Erleichterung der Verbindungen aufhören lassen. Allein schon vor dem Einrücken der Russen waren einzelne Pestfälle in der Wallachei vorgekommen und der Hospodar hatte in Dudeschte ein Pestlazareth eingerichtet.

*) Doctor Bulard sperrte sich 1837 und 1838 in den Pestspitälern ein, berührte Kranke und Todte, schlief neben ihnen in ihren Bettern, impfte sich den Eiter der Bubonen ein und blieb gesund. Ebenso wohnt ein armenischer Geistlicher im Pestspital zu Pera seit vielen Jahren.

**) Einem russischen Arzt starben 4 Aufwärter, welche seine Kleider reinigten; er selbst blieb verschont.